

Berufsbildung | Austausch zwischen Gisler 1843 und Tinto AG

Lehrlinge tauschen vorübergehend Arbeitsplatz

Anja Gisler aus Seedorf und Angelika Zurfluh aus Erstfeld haben viel gemeinsam: beide sind 18 Jahre alt, beide sind in der Ausbildung zur Polygrafin, beide sind im 3. Lehrjahr, beide bei einem Lehrbetrieb in Altdorf. Aber ihre täglichen Tätigkeiten unterscheiden sich deutlich. Denn die beiden sind in unterschiedlichen Lehrbetrieben. Anja Gisler absolviert ihre Lehre bei der Gisler 1843 AG und Angelika Zurfluh bei der Tinto AG. In der vergangenen Woche haben sie vorübergehend ihren Arbeitsplatz getauscht. Zustande gekommen ist dieser Austausch, weil sich die Ausbilderinnen der beiden bereits aus gemeinsamen Zeiten bei Gisler 1843 kennen.

«Austausch hat sich auf jeden Fall gelohnt»

Für die beiden Lernenden war es ein interessanter Austausch, wie sie sagen. «Es waren ganz andere Arbeiten», sagt Anja Gisler. «Wir bei Gisler 1843 sind eher auf den Druck fokussiert, bei Tinto konnte ich viel Webdesign machen.» Der Kundenkontakt finde in der Werbeagentur auch anders statt, hat sie festgestellt. Durch den Austausch habe sich die Vielseitigkeit des Berufs gezeigt. «Das hilft mir auch bei der Frage, wie es nach der Lehre allenfalls weitergehen könnte», sagt Anja Gisler.



Angehende Polygrafinnen im Gespräch: Anja Gisler (links), Lernende bei Gisler 1843, und Angelika Zurfluh von Tinto haben für eine Woche ihren Arbeitsplatz getauscht. FOTO: MATHIAS FÜRST

Auch Angelika Zurfluh blickt positiv auf den Lehrlingsaustausch zurück. «Ich konnte bei Gisler 1843 jeden Tag eine andere Abteilung kennenlernen», sagt sie. Aufgefallen ist ihr etwa der andere Arbeitsrhythmus. «Die Abgabetermine bei der Inserategestaltung etwa sind viel kürzer als bei uns.» Der Einblick habe sie auch schulisch weitergebracht. «Vieles, das ich in der

Schule gelernt habe, habe ich jetzt auch gesehen.» In der Werbeagentur sei ihre Arbeit mit dem Erstellen des Druck-PDF erledigt. «Aber als Polygrafin sollte man wissen, wie es danach weitergeht», findet sie. Eine Druckerei kennengelernt zu haben, sei wichtig für das Verständnis der eigenen Arbeit. Anja Gisler ergänzt: «So versteht man auch Produktionsvorgaben besser,

an die wir uns halten müssen. Beispielsweise warum irgendwo Platz frei bleiben muss.» Der Austausch habe sich auf alle Fälle gelohnt, sind sich die beiden einig. Bis ins 3. Lehrjahr zu warten, sei sicher sinnvoll, weil man da den Beruf bereits gut kenne. «Vielleicht könnte man den Austausch gar um ein bis zwei Wochen verlängern», finden die beiden. (füm)



Hinten, von links: Elias Müller, Tim Geisser, Noah Bissig, Berke Cil, Marco Andrey Planzer, Valentin Bissig, Aaron Russi, Timon Fröhlich, Lukas Müller, Lorenzo Prandi; Mitte, von links: Mehmed Tekdemir, Leana Arnold, Jasmin Dittli, Michelle Auf der Maur, Melanie Ziegler, Antonio Fonto, Fabio Regli, Silas Stadler, Alessio Arnold; vorne, von links: Florian Bastug, Cheyenne Gisler, Noah Imhof, Nik Küttel. Zu den Lehrlingern gehört auch Lucas Alfermann. FOTO: ZVG

EWA-energieUri | Interne Lehrabschlussfeier

21 erfolgreiche Lehrabschlüsse

Viele glückliche Gesichter hatten sich am vergangenen Freitag, 30. Juni, an der kleinen internen Lehrabschlussfeier der EWA-energieUri-Gruppe versammelt. Insgesamt 21 junge Frauen und Männer aus acht unterschiedlichen Berufsbildern konnten die Gratulationen zu ihren erfolgreichen Lehrabschlüssen entgegennehmen. Anina Amrhein, Verantwortliche Berufsbildung: «Die Absolvierenden können stolz auf ihre Leistung sein, und wir sind auch stolz auf sie.» Rund 70 Prozent der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger werden auch nach ihrer Ausbildung Teil der EWA-energieUri-Gruppe bleiben. «Dieser hohe Anteil freut uns besonders, weil er zeigt, dass den Lernenden die Ausbildung in unserem Unternehmen gefallen hat», betonte Anina Amrhein. Neben den Gratulationen an die Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen strich Daniel Schibli, Leiter Personal, auch

die Wichtigkeit der Kolleginnen und Kollegen im Hintergrund hervor, welche die Lernenden während der Ausbildung begleiten: «Den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern gebührt für ihr grosses Engagement ein herzliches Dankeschön. Ihr Einsatz ist ein entscheidendes Puzzleteil, damit jedes Jahr so viele junge Fachkräfte bei uns ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen können.» Die Lernenden von EWA-energieUri, welche diesen Sommer ihre Lehre abschliessen, erzielten gute bis sehr gute Resultate im Qualifikationsverfahren – darunter gab es auch diverse Lernende mit absoluten Spitzennoten. Als einer der grössten Ausbildungsbetriebe im Kanton Uri bildet die EWA-energieUri-Gruppe zurzeit rund 80 Lernende in 14 unterschiedlichen Berufsbildern aus. Im August werden wiederum 20 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung bei der EWA-energieUri-Gruppe starten. (e)



Die erfolgreichen Lehrlinginnen und Lehrlingern von EWA-energieUri mit der Geschäftsleitung und den Berufsbildungsverantwortlichen. FOTO: ZVG

Altdorf | Wichtiger Meilenstein für junge Berufsleute

Dätwyler gratuliert 24 Lernenden zum erfolgreichen Lehrabschluss

Die Dätwyler Lernenden im Abschlussjahr haben es geschafft: Nach zwei bis vier Jahren Lehrzeit meisterten 24 Absolvierende ihre Lehrabschlussprüfung in sieben verschiedenen Lehrberufen und durften kürzlich ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Dätwyler gratuliert allen Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern herzlich zum erfolgreichen Bestehen. Gemeinsam mit den jungen Berufsleuten stiessen ihre Ausbildenden sowie Vertretende der Geschäftsleitung bei einer internen Lehrabschlussfeier auf diesen wichtigen Meilenstein an. Kerstin Wiss, Lehrlingskoordinato-

rin beim Dätwyler Lehrverbund, betont: «Jetzt stehen die jungen Berufsleute vor einem neuen Lebensabschnitt. Wir sind stolz, dass wir ihnen dafür die richtigen Werkzeuge an die Hand geben durften.» Anfang August starten 15 neue Lernende bei Dätwyler in sechs verschiedenen Lehrberufen. Die Lernenden profitieren von einer umfangreichen Betreuung durch engagierte Fachpersonen der internen Berufsbildung, attraktiven Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie internationalen Karrierechancen. Dätwyler bietet in Uri über 60 Lehrstellen in acht Berufsfeldern an. (e)

Finanzen | Hochrechnung

Luzern profitiert von höheren Steuererträgen

2023 dürfte für den Kanton Luzern finanziell positiv ausfallen. Gemäss einer Hochrechnung zur Jahresmitte wird er statt des budgetierten Ertragsüberschusses von 14,2 Millionen Franken einen Gewinn von 41,7 Millionen Franken ausweisen. Er kann damit das fehlende Nationalbankgeld mehr als kompensieren. Zur Verbesserung um 27,5 Millionen Franken beigetragen haben gemäss einer Mitteilung der Staatskanzlei vor allem die Staatssteuern, die um 108 Millionen Franken über dem festgesetzten Wert liegen. Vom Zuwachs entfallen 97,4 Millionen Franken auf Unternehmen, der Rest stammt von den natürlichen Personen. Die übrigen direkten Steuern liegen laut Hochrechnung gegenüber dem Voranschlag um 13,9 Millionen Franken im Plus. Der Anteil an den Bundessteuern fällt um 81,5 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Im Budget 2023 eingezeichnet war auch eine Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank (SNB) an den Kanton Luzern von 160 Millionen Franken. Diese wird aber ausbleiben. Die Mehreinnahmen bei den Steuern dürften laut Staatskanzlei den Vollaussfall der SNB-Gelder um deutlich über 40 Millionen Franken überkompensieren. Der Ausfall der Nationalbankgelder mache damit kein Bauchweh mehr, sagte Finanzdirektor Reto Wyss an einer Medienorientierung. Zur Budgetabweichung sagte Reto Wyss, dass die Steuereinnahmen von juristischen Personen volatil und nicht einfach zu veranschlagen seien. Höhere Ausgaben als geplant werden in der Hochrechnung vor allem bei der Volksschule erwartet. Dies liegt an zusätzlichen Aufwendungen für Flüchtlingskinder aus der Ukraine, aber auch an höheren Beiträgen an die Musik- und Sonderschulen.

Serie positiver Abschlüsse

Luzern hatte bereits 2022 besser abgeschlossen als budgetiert. Statt mit einem Defizit von 8,5 Millionen Franken wies der Kanton einen Ertragsüberschuss von 204,5 Millionen Franken aus. Auch die Jahresabschlüsse 2018 bis 2021 fielen positiv aus. Die Steuererträge würden seit Jahren ansteigen, erklärte Reto Wyss. Er führte dies darauf zurück, dass Luzern ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftskanton sei. Das Fundament sei solide, nun gelte es, nicht übermütig zu werden, sondern die positive Entwicklung weiterzuführen. Mit dem erwarteten positiven Jahresabschluss 2023 dürfte auch der Saldo des statistischen Ausgleichskonto der Erfolgsrechnung von 890 Millionen Franken auf 932 Millionen Franken steigen. Das Nettovermögen wird aber wegen der hohen Nettoinvestitionen von 471 auf 190 Millionen Franken sinken. Einen grossen Anteil an den hohen Investitionen hat mit 255 Millionen die Aktienkapitalerhöhung der Kantonalbank. Die Hochrechnung vom Juni 2023 fliessen in das Budget 2024 und die Aufgaben- und Finanzpläne bis 2027 ein, welche der Regierungsrat noch im Sommer vorstellen will. Im nächsten Jahr dürfte Luzern etwas mehr Geld aus dem Nationalen Finanzausgleich erhalten. Die höhere Zahlung liege an einer Systemänderung und nicht an einem Finanzkraftverlust des Kantons, teilte die Staatskanzlei mit. (sda)